

Auch Nationalrat für mehr Schutz vor Wölfen

Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat eine Motion seiner Umweltkommission angenommen. Sie fordert vom Bundesrat den Handlungsspielraum im bestehenden Jagdgesetz besser auszunutzen. Den Grünen gefällt das gar nicht.

OLIVIER RUPRECHT

Erst am Montag hatte der Ständerat eine Motion seiner Umweltkommission (Urek-S) angenommen, die den Wolf besser regulieren will. Schon am Mittwoch diskutierte auch der Ständerat einen gleichlautenden Vorstoss seiner Kommission (Urek-N). Die beiden Kommissionen hatten sich für eine kurzfristige Lösung im Hinblick auf die nahende Alpsaison abgesprochen. Denn nach der Ablehnung des revidierten Jagdgesetzes an der Urne braucht es dringend eine Lösung.

Deshalb sieht die Motion vor, dass der Bundesrat den Handlungsspielraum im bestehenden Jagdgesetz besser ausnutzen soll. Das soll schliesslich zu einer geregelten Koexistenz zwischen Menschen, Grossraubtieren und Nutztieren führen. Für Christine Buillard-Marbach (Mitte, FR) ist klar: «Die Konflikte im Zusammenleben mit dem Wolf sind



Die Wolfsregulierung soll einfacher werden. (Bild: Pixabay)

insbesondere in den Berggebieten gross. Diese erstaunen nicht. Denn die Schweizer Wolfspopulation wächst exponentiell.»

Grüne Politiker hätten bei der Wolfsfrage gerne ein Paket geschnürt, das auch den Schutz der Biodiversität und bedrohter Arten enthält. Weil der Ständerat eine an die Motion geknüpfte parlamentarische Initiative vom Tisch gewischt hatte, sagte Delphine Klopfenstein (Grüne, GE): «Heute ist der Deal Geschichte.» Deshalb stellte sie den Antrag auf Ablehnung der Motion, dem allerdings nur wenige ausserhalb der Grünen-Fraktion folgten. Die Motion wurde mit 136 Ja- zu 36 Nein-Stimmen bei 17 Enthaltungen klar angenommen. Unter den Nein-Stimmen waren unter anderem Kurt Fluri (FDP, SO) und acht Grünliberale zu finden. Weitere vier Grünliberale um Jürg Grossen (BE) stimmten für ein Ja.